

# Dur ds Schwarzseetal

Autor(en): **Schaller, Meinrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des  
Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften**

Band (Jahr): **18 (1946-1947)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956582>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Dur ds Schwarzseetal,

von Meinrad Schaller.

**P**rezys as wy n'a Hirt syner Schäfleni uf de ganzi Wiid uma lat fähle, grad aso hets hinacht de Maa. Syner Stärnleni hii si uber e ganze Hüml vertilt, u allizäme glitzere u glänze wy sülbergi Chrügeleni uf a ma schwarze Tappi. Anstatt, ass de Mond zu syne Stärneschäfleni teti gugge, üglet er hoffärtega i Schwarzsee aha u spieglet si drin, juscht as wy n'a fufusächzgjäährega Wittling, wa i syr leschti Güüchi no asmal a ds Wybe deicht ! Isch er ächt eppa gruuna, ass er i syne junge Jahr a so hochnüüschega sy Wääg gange n'isch, wenn er ds Lächle va de Suna warm im Näcke gspürt het ? As het emu a so der Anschyn, as wenn er uf sa teti warte; wäge hinder de Bärge feet es afa hiitere u di chlynere Stärnleni mache si hübschli derva ! Fүүr u d'füür schyne d' Bärge Spitze us em Fiisteren usi, u n'um Kaiseregg's Schloss mit der hundert Spitze u Spitzleni glycht a ma grüslige, züntrote Guggelchame. De Mondwittling chunt hübschli bliicha; i gluube, de Gurasch syge mu vergange. Nit a Wunder: A sydege Bänder zyie as guets Totze lyecht Wolcheschwään a goldegi Gutscha vam Oste häär. Uf em glänzege Tron sitzt d' Suna, wy n'a stiirychi Königin, mit de tüürsti Pärlechetti, wa mu asmal gseh het. Nam Mond gugget si mit kim Ug ! U si isch doch gar nüt stolzi. Si het a so n'as holdseeligs Lache, ass es ihm warm dur March u Bii räslet. Dezue streut si mit beede Hän Gold u Sülber uf all Syte n'usi. De Schwarzsee isch scho ganz volla, u vam Kaiseregg, va de Spitzflue, va de Reggardleni u vam Schwy-

bärg aha risle u brünele Gold- u Sülberbächleni, ass de See i paarne Minute muess uberluuffe ! Va wytum schyne di wysse Müür vam Baadchäppeli wy grossi Lylache under em graue Schindltach vüra. Uf de grüne Wiide zringsetum fähle di gschlachte Rünn; schwytegi Schaf etze ds hinderst Chrüttli ab, u gschnüügget Giiss halse dur e Stachltraht u schnable änefüür d'Wydespitzleni awäg. Wy das glögget u trihelet ! D' Bärgtule gurgle scho lang um d'Fälsechöpf !

Im Rohrchäppeli tüe si z' bättelütte. Jitz chunt Läbe i ds Tal ! D' Chömeni fee afa ruuchne as wy gruss Tubackpfyffe. As schmeckt na Brägel u Gaffi ! Am stotzege Riin tuet epper d' Sä-gessa wetze u lustig i Morge n'usi jutze, ass de Widerhall i di hinderste Chräche hinderi tönt, wy we d' Bärge sälber teti Bschiid gää ! Das sy d' Höier ! I bärggnaglete Schue meeye si ds dünn Höichrutt, u di chlyne Buebe i blaue Grisethose worbe di maa-gere Maadleni. Wär wiiss, äb es ds ander Jahr nit umi schnyt, we d' Gusteni wuha sy !

Det uf em Schwarzsee zybe die erste Wiidlinge uber ds Sunesül-ber. Das sy sicher Lüt us de Stadt, wa z'mittag grüuseli gäär as paar sälber gfangni Förnleni im Blatti hetti. Aber i gluube, di meiste wäre de halb Vormittag Würm baade u zum Zaabe Förnleni müesse chuuffe, oder de Nudle n'ässe, wäge det i de Liische n'uma chii si nit vül andersch, weder eppa d' Anglschnuer verwöschle u n'as paar alti Tutteleni faa ! Uf de Terrassa bim Baadhotäl hokke n'afe a wee Fürabejasser u tüe ds Zmorge vertoue ! Üsa Lehrer het üs albe i de Schuel gsiit, hie sygi ehner as grosses Baadhuus gstane, wa mu gäbig hiigi chene baade; aber das sygi speter verbrone. U va de Yebsera het er verzölt, da hiigi si vor fufzg u meh Jahr Yebsstiine gmahle u ds Yebsmähl hiigi d' Puure als Dünger uf d' Matte gseeit u ds Yebs hiige mu fur wiiss de Gugger was alls pruucht. Zälbisch sygi da as Würtschäftli puue cho, u dem hiigi si « Yebsera » gsiit, äbe wäge dem Yebs, wa si da gmacht hiigi. Speter, wa du Lütt cho sy mit offene Uuge u mit ama offene Härz, het ne das Eggeli mords afa gfale. Füür u d'füür het a Jeda wölle d' « Yebsera » gseh u de fiistergrünen See u die Bärge zringsetum. U wa de Nussbuumer Tedor mit syne tole Buebe u lustege Miitleni i d' « Yebsera » cho isch u gueta Wy u chüstig Forne gserwiert het,

sy d' Lütt wy Höigümperschwärm i d' « Yebsera » glüffe u gfahre. Gly isch das Würtschäftli z'chlys gsy, u de Tedor het um- u anpuue, u de Maler Besansson het grossi Bilder gmale. Mit däne het de Würt di briite Holzwän ziert. As offes Chömi het er no la mache, u d' Gaststuba isch warmi u hiimelegi cho, ass d' Gemyeger, d' Fischer u d' Bärstyger lieber gar nüt meh usi weri ! Speter sy no d' Militärbaragge gmachtu cho, u n'as het wy lenger wy meh Verchehr gää. Jitz, we de asmal de Schilift d' Spörtler uf e Staldehyubl wuhzieht, u eppa no d' Strass uber d' Bärge uf Calmis uberi giit, de wii mer de gugge, äb nit fast all Sunntege a so vül Lütt i der « Yebsera » umagiistere, as wy a de Schwarzseehülbi oder am Schwarzseeschwinget ! Wär wiiss, äb de zum « Hôtel du Lac » oder besser: zum « Seehotäl » nit no anderi chäme !

Tondermuscht ! Jitz hette mer n'is bald z'lang im Schwarzsee versumt. Mys Fagetezyt het scho zäh vor sübni, u d'Schuelchin müesse n'am halbi ahti i de Liechtene im Chaste sy, susch chennti de dä jung Lehrer syner brune Uge vürachrugle u i Dur u Moll afa pfyffe ! Also hüpp, uf d' Socke !

Z' bluttem Chopf, u z' blutte Füess täsele di Chin uf de stuubegi Strass der Seisa na i Schlun usi. Bim Rohrchäppeli näme si ds Chinelehrbüechli i di linggi Han u tüe si schön mit de rähti gsäne. Am Rohrmoos verby het d' Seisa aber no asmal der Wääg nit gfunne. Si spaziert ganz gmüetlich uber di briiti Ääbeni, vermämelet d' Zyt u ginggelet wy n'as chlys Chin mit de Moosbutze. As isch sündeschad fur das schön ääbe Stücki Lan ! We mu ds Seisebett teti tüüffere u n'as paar Tougräbleni mechi, gsehti das bald andersch us u geebi bigoscht Chabis u Häppere fur de halb Schlun ! — Änefür em Läägerlibrüggli tuet d' Seisa umi ordleger. Si tüüsserlet um di grosse Stiine um, gumpet uber die lenge Tanewürze u chuttet u schuumet um d' Ränk um, ass es a Früd isch zuezugge. Im Schumacherli het d' Mueter grad d' Stuba gwüsch; ds chly Anneli im blaue Fürtuch löst emu grad ds Wüschetechrutzli uf e Müsthof. Uf de grosse Stiine uma stägere di ghornete Giiss u gugge n'is lang nah. Unefür um Holz, am stotzege Schwyhbärg hang sunnet si ds Liechtene-Schuelhuus. Mitts uf um lenge, verwäschene Schindeltach streckt as chlys Türnli sy Spitz gäge Hümel wuhi. Am Morge, Zmittag u n'am Abe singt i däm Holz-

türnli as Glöggli sys fromm Lied i Schlun usi. Im Schuelhuus hi di hättege Schlünler as iifachs, aber hiimeligs Chäppeli ygrichtet. Si wii halt der Härrgott o bynene ha, di Lütt da im Schlun ine. Fur iis wüsse si, ass si bim Höie, bim Hüete u bim Holze bstendig i der Gfar sy, u zum andere darf em Härrgott sys Huus nit zwyt va de Schuel awäg sy; wäge d' Schuel u de Härrgott kööre zäme ! U nai muess mu o sääge, dass es fur ihne o gäbeger isch, we si im Winter bi däm hoye Schnee nit uf Plaffeye n'usi z' Chülche müesse.

D' Schuelchin sy jitz linggs i ds Schuelhuus wuhi. Derfür chäme di erste Arbiiter uf um Velo vam Chnewis, vam Bädli, vam Zuckerli u va de Schmutzena aha, für i ds Zollthuuus usi i Stiibruch ga z'wärche. Ma gsehts, si hii der Wääg gwaneta. A so sicher chreiche si uber d' Giisalprügg uberi u flädere der Stutz ahi ! Rächts obenaha chäme o Arbiiter us Guetemashuus u n'us um Sangrebode n'usa für i Stiibruch. Di chalti Seisa het ne uf um Wääg äppa zuküschelet. Hinder de Chreemery, dr Püntha u de Cheesery luuft si ganz am Port na, u unefür em Brüggli chunt si mit ira warmi Schwester zäme. Va da awäg wyteret ds Tal. O d' Strass isch as birebitzeli briiter.

Im Stiibruch hämmeret es u chlopfet es. Schön, viergegget Pflasterstiine, leng Marchstiine, briit Blatte u spitzigs Strassegien isch am Wääg an kanets. Grossi Lastwäge füere das guet Buu- u Strassematerial uber ds Chloster, Rufene u Plaffeye i n'üsa Bezirk u n'i der ganz Kanton usi.

Ja ja, si hiis böös da hinderi, di Lütt vam Schwarzseeschlun. Der Pfarer, der Tockter, d' Hebana u der Lehrer chennti eppis verzele; Kasse u Banke allwäg o ! Aber zeey u schaffi sy si, di Schlünler uf ihre magere Bätteleni. Ds Läbe nimmt si hert i Kuur. Aber so lang as si zfrüde sy u zum Härrgott hii, wäre sis scho miistere !